Protokoll zum 03. Roundtable FID / Text+ (1. März 2023 | 14:00-16:30 Uhr | virtuell)

Teilnehmer*innen:
Christian Mathieu (FID Recht / Staatsbibliothek zu Berlin)
Eric Eggert (FID Philosophie | Universität zu Köln)
Arne Mrotzek (FID AVL, UB JCS Frankfurt, a.mrotzek@ub.uni-frankfurt.de)
Martin Faßnacht (FID Theologie, FID Religionswissenschaft | UB Tübingen)
Corinna Ehlers (FID Theologie, UB Tübingen)
Yannik Hampf (FID Philosophie | USB Köln)
Ilona Riek (FID Benelux | ULB Münster)
Bernhard Liemann (FID Benelux)
Ralf Depping (USB Köln, FID Phil)
Vanya Dimitrova (FID Linguistik | UB Frankfurt)
Heike Renner-Westermann (FID Linguistik, UB Frankfurt)
Josef Jeschke (FID Nahost, ULB Sachsen-Anhalt, Halle)
Martin Sievers (AWL | Text+, TA Editions)
Kilian Hensen (Text+, TA Editions, CCeH)
Nils Geißler (FID Philosophie / Text+ TA Editions / CCeH / UzK)
Doris Grüter, ULB Bonn, FID Romanistik
Johannes von Vacano (ULB Bonn / FID Romanistik)
Dorothea Schuller (FID Anglo-American Culture / SUB Göttingen)
Daniela Schulz (Text+, TA Editions | HAB Wolfenbüttel)
Karoline Lemke (Text+, Ta Editions/BBAW)
Philipp Hegel (TUDa | Text+)
Sandra König (Text+, Leopoldina, Halle)
Christoph Müller (FID Lateinamerika, Karibik und Latino Studies, IAI Berlin)
Volker Michel (UB JCS Frankfurt/M., FID AVL)
Gunther Kunze (FID Lateinamerika, Karibik und Latino Studies, IAI Berlin)
Tobias Gradl (Text+, Universität Bamberg)

Tagesordnung

TOP 1: Begrüßung

TOP 2: Präsentation Text+

TOP 3: Diskussion

TOP 4: Abschluss / Organisatorisches

Cross-Promo

Einladung zum 2. FID/Text+ Jour Fixe (Thema: Consulting) am 17.05.2023, 9:00-12:30:
https://events.gwdg.de/event/378/

TOP 1: Begrüßung

Begrüßung durch Herrn Eric Eggert mit Verweis auf das vorab bereits verschickte Datenblatt (Link zum Dokument) sowie Vorstellung der Tagesordnung durch Frau Daniela Schulz und grobe Skizzierung der heutigen Ausführungen rund um den Themenkomplex der Registry (Datendomäne Editionen).

TOP 2: Präsentation Text+

Impulsvortrag inkl. Präsentation seitens Text+ zur Registry durch Herrn Tobias Gradl und Frau Daniela Schulz

Einstieg in die Diskussion, die von Sandra König geleitet wird.

TOP 3: Diskussion

Doris Grüter fragt nach der Zielgruppe der Registry und verweist darauf, dass auch ausländische Editionen mit einbezogen werden sollten. Daniela Schulz entgegnet, dass selbst eine Aufnahme rein deutscher Editionen in absehbarer Zeit nicht zu leisten ist und eine Selektion stattfinden muss. Pragmatisch werden Editionen der Text+-Partner priorisiert erschlossen.

Martin Faßnacht verweist auf die vergangenen Round Table, bei denen das Thema der Editionen besprochen und über ein zentrales Verzeichnis von Editionen nachgedacht wurde. Bestärkt Frau Grüters Einwand, dass eine Beschränkung auf deutsche Editionen für die Fachcommunity weniger sinnvoll ist.

Wer trägt die Editionen ein? Bei gutem Datenmodell könnten alle eintragen, aber dann macht die regionale Begrenzung keinen Sinn.

Josef Jeschke fragt nach dem Ziel der Registry. Daniela Schulz sieht die Nutzungsszenarien in erster Linie in der Recherche. Editor:innen haben so ein Instrument, das den Zugang zu Best-Practices-Modellen ermöglicht. Außerdem biete es Sichtbarkeit für Editionen, was für die Datengebenden ein Anreiz sein könnte, sich zu beteiligen. Tobias Gradl verweist darauf, dass weder das Datenmodell noch die rein technische Umsetzung per se auf deutsche Editionen zugeschnitten, sondern im Gegenteil allgemein nachnutzbar sind. Er bringt die Idee ins Spiel, eine weitere Instanz der Registry, am Modell der diversen Nutzungsszenarien im DARIAH-CLARIAH-Kontext orientiert, als Ort für andere Editionen zu etablieren, die dann föderiert werden kann.

Kilian Hensen verweist darauf, dass der rein nationale Horizont nicht der Anspruch von Text+ und langfristig auf eine Erweiterung angelegt ist.

Martin Faßnacht erkundigt sich, wer die Registry betreibt, falls eine Förderung zu Ende gehen sollte (bsps. im Kontext der FIDs). Mit welchem System wird die Registry dauerhaft zur Verfügung stehen? Thorsten Trippel versichert, dass eine dauerhafte Bereitstellung von

Diensten gewährleistet ist. Die Datensätze sind zertifiziert und die Nachhaltigkeitsplanung ist in Arbeit. Tobias Gradl wirft ein, dass die Registry an der GWDG gehostet wird und somit nah an die SUB Göttingen angebunden ist.

Josef Jeschke fragt, ob es Register in anderen Umfeldern gibt und wie hier die Datenmodelle aussehen? Daniela Schulz verweist auf zwei große Kataloge zu digitalen Editionen von Greta Franzini (https://dig-ed-cat.acdh.oeaw.ac.at/) und Patrick Sahle (https://www.digitale-edition.de/). Auch in Österreich ist im Rahmen des KONDE-Netzwerks ein solcher Katalog entstanden (https://www.digitale-edition.at/o:konde.117). Tobias Gradl verweist darauf, dass es im Kontext von Kollektionen/Sammlungen zahlreiche solcher Projekte gibt. Text+ verfolgt einen föderativen Ansatz,

Heike Renner stellt die kritische Nachfrage, ob es Qualitätskriterien gibt, die Editionen hierarchisch werten – dies sollte ausgeschlossen werden. Kilian Hensen und Daniela Schulz verweisen auf ein nicht normatives Vorgehen und versichern, dass eine Wertung innerhalb der Datensätze nicht vorgesehen ist.

Arne Mrotzek stellt die Frage, welche GEPRIS-Daten eingebunden werden sollen. Zudem erkundigt er sich nach dem Problem der disziplinären Zuordnung; gehen die Datensätze von kleineren Disziplinen verloren? Gibt es auch Anreicherungs-Workflows?
Daniela Schulz sieht die Frage der disziplinären Zuordnung als sehr relevant an: Die DFG-Klassifikation soll nicht übernommen werden, es wird nach Alternativen gesucht, die mit den FIDs abgesprochen werden sollen.
(Chat Faßnacht: Mehrere Klassifikationen wären möglich, DDC nötig für FID Theologie)

Weiterhin soll auch Mapping erfolgen. Thorsten Trippel verstärkt die Problematik der disziplinären Zuordnung noch einmal (Spannungsfeld klare Ursprungsdisziplin, unvorhersehbare Nachnutzungsdisziplinen), hier müssen noch Methoden entwickelt werden wie Datensätzen verwertet werden

(Chat Faßnacht: Mapping in COCODA
https://www.gbv.de/informationen/Verbundzentrale/Publikationen/publikationen-der-vzg-2022/pdf/balakrishnan_automatische-anreicherung-von-mappings-mittels-coli-rich_220531.pdf)

Corinna Ehlers erkundigt sich nach der Handhabung bei sehr heterogenen Editionen (versch. Textarten, Sprachen, etc.). Daniela Schulz versichert, dass Mehrfachnennungen bei den Datensätzen möglich sind; aus Sicht der einpflegenden Person ist es möglich alle Sachverhalte darzustellen. Daten können auch stets erweitert werden.

Ilona Riek schließt sich der Frage von Corinna Ehlers an und fragt danach, wer die Datensätze erschließt und wie zum Teil unvollständige Datensätze (z.B. GEPRIS) erschlossen werden können. Daniela Schulz stellt in den Raum, dass man sich an solchen Punkten Gedanken machen müsse, was einen Mindestdatensatz darstellt. Die GEPRIS-Datensätze müssten, aller Voraussicht nach, händisch durch Text+ angereichert werden. Man erhofft sich aber auch Input durch die externen Stakeholder. Ilona Riek gibt zu bedenken, dass ein Zutun durch externe Wissenschaftler:innen vermutlich nicht sehr aussichtsreich ist.

Doris Grüter erkundigt sich, ob beim Datenfeld “Akteure” auch die Urheber gemeint sind? Daniela Schulz entgegnet, dass unter “Akteure” nur diejenigen gemeint sind, die an einer Edition beteiligt sind. Es wird generell unterstrichen, dass VerfasserInnen eine sehr wichtige Kategorie darstellen und unbedingt aufgenommen werden müssten. Sandra König verweist darauf, dass auch zwischen Verfasser und Urheber unterschieden werden muss. Martin Faßnacht ergänzt, dass die Verfasser:innen zudem mit einer GND verbunden sein sollten und auch ein Beacon-Format eingebunden werden müsste, um die Nachnutzbarkeit zu gewährleisten. Heike Renner Westermann bekräftigt den von Martin Faßnacht angestoßenen Hinweis.

Martin Faßnacht ergänzt, dass auch bei Print-Editionen eine GND auf das Werk eingebunden werden sollte (dies sei auf jeden Fall von anderen Nachweissituationen wie ISSN und ISBN zu unterscheiden). Daniela Schulz entgegnet, dass solche Verlinkungen und Differenzierungen vorgesehen sind.

Doris Grüter erkundigt sich, ob eine (filterbare) Kenntlichmachung des Grads der inhaltlichen Bearbeitung (z.B: Annotationen) von Editionen vorgesehen ist. Daniela Schulz entgegnet, dass dies bereits integriert ist. Eric Eggert schließt hier an und erkundigt sich, ob Editionspläne auch hinterlegt sind. Daniela Schulz sieht diesen Punkt innerhalb der Dokumentation. Martin Faßnacht schlägt vor, einen solchen Editionsplan als PDF an das Katalogisat anzuhängen. Josef Jeschke gibt zu Bedenken, dass solche Pläne oft nicht umzusetzen sind, sodass deren Relevanz als geringer einzuschätzen ist.
Eric Eggert fragt wie mit neuen digitalen Editionen umgegangen wird, die keinen festen Abschluss haben und bei denen nicht abzusehen ist wer daran beteiligt sein wird: Daniela Schulz verweist darauf, dass die laufenden Editionen regelmäßig überprüft werden müssen; hier sollten Meldesysteme entwickelt werden. Was die Auflistung der Beteiligten der Datensätze betrifft, ist das Datenmodell granular, das obliegt der ausführenden Institution, hier ist der Einfluss von Text+ beschränkt, man ist hier von den Geber:innen der Datensätze abhängig.

Martin Faßnacht plädiert für die DDC (https://www.dnb.de/EN/Professionell/DDC-Deutsch/ddc-deutsch_node.html). Doris Grüter ergänzt, dass dann mindestens Daten bis zur dritten Ebene vorliegen sollten.

Heike Renner Westermann erkundigt sich nach der Möglichkeit der Mehrsprachigkeit. Tobias Gradl versichert, dass das Portal mehrsprachig ist. An einigen Stellen wird es vsl. aber Übersetzungsbedarf geben. Es müssen Vokabulare und Ontologien eingefügt werden, das ist allerdings eine Usability-Frage.
Vanya Dimitrova plädiert für eine detaillierte Darstellung von Sprache zu Glottolog-Codes (https://glottolog.org/glottolog/language). Ansonsten sollte ISO 639-3 aber ausreichend sein.

Josef Jeschke plädiert für eine klare Normierung gerade mit Hinblick auf die GND.

Umfrage: Würde vorab eine strukturierte Erfassung der bei Fachinformationsdiensten vorhandenen Daten zu Editionen Sinn machen?

Ergebnis:

1. **Umfrage** (62%)
2. **bilateral** (38%)

Martin Faßnacht wirft ein, dass die Akademien in die Erfassung aufgenommen werden sollten. Daniela Schulz wirft ein, dass die Akademien mit einbezogen werden oder aber als Partner auftreten. Über https://agate.academy sind alle Projekte des Akademienprogramms der Union der Deutschen Akademien der Wissenschaft erfasst (und teilweise der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften) sowie auch ältere Projekte, davon 183 Editionen (111 für D)

CHAT:
Vielleicht interessant für Sie: multilinguale Suche im IxTheo: https://www.ixtheo.de/docs/Volltextsuche_Beschreibung.pdf. Die multilinguale Suche funktioniert auch bei der Schlagwortsuche und basiert auf einer Übersetzung der Sachschlagwörter der GND

Beispieleintrag für eine DigEd im OPAC:
https://opac.lbs-braunschweig.gbv.de/DB=2/XMLPRS=N/PPN?PPN=1745077707

mit der ppn 104724692 werden Editionen bezeichnet. die gnd-nr. ist 4132033-5

TOP 4: Abschluss / Organisatorisches

Eric Eggert beendet die Diskussion, verweist auf den Termin zum 2. FID/Text+ Jour Fixe (Thema: Consulting) am 17.05.2023, der zwischen 9:00-12:30: Uhr stattfinden wird (https://events.gwdg.de/event/378/) und beschließt den Round Table.